

Handel und Verkehr über die Bündner Pässe im Mittelalter zwischen Deutschland, der Schweiz und Oberitalien [Werner Schnyder]

Autor(en): **Eitel, Peter**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **26 (1976)**

Heft 1/2

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

BESPRECHUNGEN COMPTES RENDUS

SCHWEIZERGESCHICHTE HISTOIRE SUISSE

Handel und Verkehr über die Bündner Pässe im Mittelalter zwischen Deutschland, der Schweiz und Oberitalien. Darstellung und Dokumente bearb. von WERNER SCHNYDER. 2 Bände. Zürich, Schulthess, 1973 und 1975. 690 S.

Wenige Tage, nachdem Werner Schnyder die letzten Teile des Registers zu dem vorliegenden Werk bei der Druckerei abgegeben hat, ist er am 26. März 1974 gestorben. Nur das Erscheinen des ersten Bandes im Sommer 1973 hat er noch erleben dürfen. Mit dieser letzten grossen Arbeit hat der frühere Staatsarchivar des Kantons Zürich einen gewichtigen Beitrag zur Erforschung der Handelsgeschichte des zentraleuropäischen Raumes im Mittelalter geleistet. Auf über 400 Seiten hat er – teils in Regestenform, teils in wortgetreuer Abschrift – ca. 1500 Dokumente vom 3. Jahrhundert bis zum Jahr 1530 veröffentlicht. Die genaue Zahl der Dokumente lässt sich nicht ohne weiteres überblicken, da die Durchnummerierung nicht konsequent erfolgte und sich neben vielen eingeschobenen a-, b- und c-Nummern auch übersprungene Nummern finden. Viele Dokumente sind allerdings schon an anderer Stelle publiziert worden, aber es findet sich auch viel Neues, vor allem im zweiten Band. Ausserdem hat Schnyder die Quellen häufig in ausführlicherer Form ediert als dies früher geschehen ist, ganz abgesehen davon, dass er zahlreiche nur schwer erreichbare oder vergessene Publikationen berücksichtigt hat. Zwischen Nürnberg und Florenz hat er fast jedes Archiv selbst besucht, das ihm irgendwie ertragversprechend erschien. Besonders ergiebig waren die Archive in Como, Mailand und Genua (Staatsarchiv und Archiv der Handelskammer), daneben aber auch viele Staats- und Kommunalarchive in der Schweiz (insbesondere in Graubünden), in Deutschland und Italien. Auch Privatarhive wie diejenigen der Thurn und Taxis, der Tiroler Familie Trapp, der Nürnberger Familie Kress oder der Mailänder Borromei wurden ausgewertet, desgleichen kirchliche Archive und Bibliotheken. Leider ist die in der Voranzeige angekündigte Zusammenstellung der einzelnen Dokumente nach ihrer Provenienz nicht mehr zustande gekommen, so dass ein Überblick über die von Schnyder ausgewerteten Archivalien nicht möglich ist.

Unter den Quellen stehen an erster Stelle naturgemäss Notariatsprotokolle, sodann Privilegien verschiedenster Art, Geleitbriefe, Rats- und Ge-

richtsurteile, Transport- und Strassenordnungen, Zolltarife, Briefe, Urfehden, Kauf- und Tauschverträge, Schuldscheine, private Notizen, Rechnungen und ähnliches.

Der Autor hat darauf verzichtet, die Kriterien darzulegen, nach denen er seine Auswahl getroffen hat. Offensichtlich ist es ihm aber darauf angekommen, alle Quellenbelege zu bringen, die in irgendeine Beziehung zum Warenhandel über die Bündner Pässe bis 1530 gebracht werden können, auch wenn dieser Bezug den Quellen explizit nicht zu entnehmen ist und lediglich die Herkunfts- und Zielorte der Warentransporte dafür sprechen, dass einer der Bündner Pässe benutzt wurde.

Die einleitende Darstellung gibt auf 109 Seiten einen guten und konzentrierten Überblick über die Geschichte der einzelnen Pässe, die Organisation des Verkehrs, die Absatzmärkte südlich der Alpen und in Graubünden selbst (nicht aber über die weiter nördlich gelegenen Märkte!), über die Herkunft der Waren und der Kaufleute, die mit diesen Waren handelten, und über die Organisation des Handels. Im Gegensatz zu Schulte wollte Schnyder in seiner Darstellung keineswegs die Fülle des ausgebreiteten Quellenmaterials auch nur einigermaßen erschöpfend auswerten. So bleibt dem, der sich in dieses Werk vertieft, die Möglichkeit zu vielen, auch überraschenden Entdeckungen. Der Rezensent beispielsweise konnte eine erkleckliche Zahl neuer, bisher nirgendwo veröffentlichter Fakten und Daten zur Geschichte der Grossen Ravensburger Handelsgesellschaft aus Schnyders Werk entnehmen, wobei das Personen- und Ortsregister gute Dienste geleistet hat. Eine ebenso wichtige Hilfe stellt auch das mit einem Glossar kombinierte Sachregister dar. Wer einmal selbst versucht hat, die Warenbezeichnungen des 15. und 16. Jahrhunderts zu deuten, der weiss, welche mühsame Arbeit gerade hinter einem solchen Glossar steckt.

Abschliessend sei noch eine grundsätzliche Bemerkung gestattet. Die Arbeit von Schnyder, so verdienstvoll sie ist und so sehr sie zur weiteren Erhellung der spätmittelalterlichen Handelsgeschichte beiträgt, macht doch wieder bewusst, wie einseitig die Handelsgeschichtsforschung noch immer auf das Mittelalter konzentriert ist und wie wenig in dieser Beziehung bisher für die neuzeitlichen Jahrhunderte geleistet wurde. Hier wirkt der Einfluss von Aloys Schulte offenbar noch immer stark nach. Von den 422 Dokumenten, die bei Schnyder die Zeit von den Anfängen bis 1450 belegen (344 durchgezählte und 78 eingeschobene Nummern), sind nur 124 wirkliche Erstveröffentlichungen, und unter diesen wiederum viele von sekundärer Bedeutung. Je weiter Schnyder sich seinem Endpunkt, dem Jahr 1530, nähert, desto ergiebiger und interessanter wird das ausgebreitete Quellenmaterial, desto seltener liegt auch bereits eine Publikation an anderer Stelle vor. Vielleicht wäre es daher insgesamt lohnender gewesen, sich stärker auf das 16. Jahrhundert zu konzentrieren und nicht 1530 abbrechen. Es bleibt jedenfalls zu wünschen, dass die Handelsgeschichtsforschung sich stärker als bisher den neuzeitlichen Jahrhunderten zuwenden

und uns die einschlägigen Quellen mit derselben Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit erschliessen möge wie Schnyder dies getan hat, ohne Scheu vor entsagungsvoller Kleinarbeit und mit der hartnäckigen Bereitschaft, auch die verborgensten Quellen aufzuspüren.

Ravensburg

Peter Eitel

JEAN-FRANÇOIS BERGIER, *Naissance et croissance de la Suisse industrielle*. Berne, Francke, 1974, In-12, 170 p. (Monographies d'histoire suisse, 8).

L'histoire économique de la Suisse se trouve, à l'heure actuelle, dans la même situation que l'histoire sociale voire politique: des synthèses qui datent déjà – ici les grands travaux de Rappard, Bodmer et Hauser – ont provoqué une floraison d'études de détail laissant entrevoir le renouveau des méthodes et des préoccupations. Dans cette phase de transition, il est probablement trop tôt pour peindre un tableau d'ensemble, à moins que ce ne soit sous la forme d'un raccourci se réduisant aux grandes lignes et à l'exposé des problèmes essentiels. Un tel condensé présente le double avantage de dresser l'état des travaux et de faire le point des questions encore ouvertes. Les étudiants et les amateurs d'histoire en tirent un profit immédiat; les historiens professionnels peuvent y chercher les linéaments d'une future synthèse.

L'essai de J.-F. Bergier remplit à merveille ces diverses fonctions. Nul n'était plus qualifié que lui pour s'y risquer et le résultat est aussi réussi que la précédente monographie parue dans la même collection¹. L'information est sûre et complète, l'analyse retient l'essentiel sans oublier le détail significatif, le style enfin, aussi élégant qu'alerte, dément la réputation d'ennui qu'on attache souvent à l'histoire spécialisée.

Le plan de l'ouvrage est à la fois simple dans l'abord et solide par ses articulations. Après une introduction où sont mises en parallèle la présence concrète de l'industrie et les difficultés de l'histoire qui s'y rapporte, l'auteur déroule cinq chapitres construits selon l'ordre chronologique. On voit naître et se former des structures industrielles qui subissent ensuite des mutations profondes, les amenant à ce haut degré de technicité et d'efficacité qui les caractérise actuellement. Mais si les bases géographiques et les particularités structurelles sont finement analysées dans ce qu'elles ont de durable, Bergier a placé les phénomènes de la croissance au cœur de son propos.

L'économie suisse est examinée dans le temps long, moins comme un organisme autonome qu'à la façon d'un système dont les composantes varient en relation étroite avec l'environnement local et le milieu international. Dans la meilleure tradition de l'école des Annales, l'auteur pose explicitement la question: continuité ou discontinuité? Il y répond excellemment, comme il résout implicitement le problème de la cohérence de son

¹ *Problèmes de l'histoire économique de la Suisse*, paru en 1968 sous le n° 2.